

Vorwort

„Wer nur eine Möglichkeit hat, ist in einer Zwangslage. Wer zwei Möglichkeiten hat, steckt in einem Dilemma. Und wer drei Möglichkeiten hat, kann frei wählen“ lautet ein bekanntes Zitat des Physikers Moshé Feldenkrais (1904-1984). Doch was ist, wenn mehr als hundert oder gar mehr als tausend Möglichkeiten bestehen? Mit dieser Situation sehen sich Studienwählende immer häufiger seit der Bolognareform konfrontiert. Wie können Sie dann noch frei und rational wählen? Wie kann überhaupt noch gewählt werden? Was muss sich verändern, um eine möglichst rationale Wahl zu ermöglichen?

Diesen und weiteren damit zusammenhängender Fragen bin ich in den letzten Jahren voller Spannung und Interesse nachgegangen und konnte nach ausführlicher Recherche, einer Reihe von empirischen Erhebungen und Auswertungen sowie eines breiten Literaturstudiums die in dieser Arbeit aufgezeigten Ergebnisse finden. Doch ohne Beratung, wissenschaftlichem Austausch, Diskussionen und Korrekturen hätte ich diese Arbeit kaum leisten können.

Daher möchte ich mich zu allererst bei meinen beiden Betreuern Frau Prof. Dr. Karin Aschenbrücker und Herrn Prof. Dr. Fritz Böhle für ihre konstruktiven Anregungen und unterstützenden Beratungen bedanken. Außerdem möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Schneider bedanken, der an meiner Thematik Interesse bekundet und dafür die Aufgabe des Dritprüfers übernommen hat.

Neben meinen Betreuern und Gutachtern möchte ich auch meiner Familie, meiner Frau Annette Schröder, meinen Eltern Simone und Wolfgang Schröder, meinen Schwiegereltern Marion und Dr. Manfred Maus und meiner Schwägerin Isabel Maus, für die Unterstützung, das Korrekturlesen und das Zuhören bedanken.

Ferner gilt mein Dank meinen heutigen und früheren wissenschaftlichen Kolleginnen und Kollegen Prof. Dr. Kerstin Rieder, Prof. Dr. Dieter Ahrens, Prof. Dr. Anke Rahmel, Alexandra Zernikel, Katharina Lechler, Christian Müller, Franziska Widemann, Jasmin Avcilar, Ruth Janisch und Isabel Herms, die mich in unterschiedlichen Phasen der Anfertigung dieser Arbeit begleitet, unterstützt und in wertvollen Diskussionen zu neuen Ideen angeregt haben.

Zuletzt möchte ich mich auch bei meinen Förderern bedanken, durch deren Unterstützung die Idee, die Studienwahl zu untersuchen, bereits im Magister- und Masterstudium entstehen und reifen konnte. So gilt mein Dank neben dem an Frau Prof. Dr. Karin Aschenbrücker und Herrn Prof. Dr. Fritz Böhle insbesondere Prof. Dr. Uwe Faßhauer, PD. Dr. Oliver Dimbath und Dr. Achim Zimmermann.